



## Europa unter Druck USA und Ukraine gründen gemeinsamen Wiederaufbaufonds: Strategisches Bündnis zur wirtschaftlichen Stärkung und geopolitischen Positionierung

Dirk Stein

**Die Vereinigten Staaten und die Ukraine haben ein bedeutendes wirtschafts- und geopolitisches Abkommen geschlossen, das weit über eine bloße Investitionszusage hinausgeht. Mit der Unterzeichnung des „United States–Ukraine Reconstruction Investment Fund“ am 30. April 2025 bekräftigen beide Länder nicht nur ihre Solidarität, sondern etablieren eine gleichberechtigte Partnerschaft zur wirtschaftlichen Rekonstruktion des kriegsgebeutelten Landes – und sichern sich zugleich Zugang zu kritischen Rohstoffen mit strategischer Bedeutung.**

### Gleichgewicht der Kräfte: 50/50- Verwaltung als Zeichen der Partnerschaft

Laut der ukrainischen Wirtschaftsministerin Yulia Svyrydenko, die die Einigung auf X (ehemals Twitter) verkündete, wird der Fonds „zu gleichen Teilen von der Ukraine und den Vereinigten Staaten verwaltet. Keine Seite wird ein Stimmrechtsübergewicht haben – ein Symbol echter Partnerschaft.“ Die Investitionen zielen insbesondere auf die ukrainische Öl-, Gas- und Mineralindustrie ab, wobei der Fokus auf kritischen Rohstoffen wie Lithium, Titan und seltenen Erden liegt. Künftig sollen Erlöse aus neuen Lizenzen und staatlichen Rohstoffquellen in den Fonds fließen

– ohne dass für die Ukraine daraus neue Schulden gegenüber Washington entstehen.

### Militärhilfe als wirtschaftliches Kapital

Die USA könnten ihren Beitrag zu dem Fonds auch in Form von militärischer Unterstützung leisten – etwa durch die Bereitstellung von Flugabwehrsystemen. Ein entscheidender Punkt: Die Ukraine muss keine Schulden für Waffenlieferungen oder Finanzhilfen tragen, die seit Beginn des russischen Angriffskriegs im Februar 2022 geleistet wurden. Dies stellt sicher, dass bestehende Unterstützungsleistungen nicht zu fiskalischen Lasten für Kiew werden.

Ein weiterer relevanter Aspekt betrifft die steuerliche Behandlung: In keinem der beiden Länder sollen Steuern auf die Einnahmen des Fonds erhoben werden – ein bewusster Anreiz für internationale Investoren. Die US International Development Finance Corporation (DFC) wird zudem maßgeblich an der Mobilisierung privater Mittel und technologischer Expertise beteiligt sein.

## Strategische Ressourcensicherung

Das Abkommen ist Ausdruck einer strategischen Neuausrichtung westlicher Industrie- und Sicherheitspolitik. Es verschafft den USA Zugang zu kritischen Rohstoffen, die bislang vielfach aus China bezogen wurden – etwa für Elektrofahrzeuge, Halbleiter oder Verteidigungstechnologie. Der Zugriff auf ukrainische Vorkommen von Aluminium, Graphit, Öl, Gas, Lithium, Titan und seltenen Erden dient nicht nur dem Wiederaufbau der Ukraine, sondern auch der sicherheitspolitischen Resilienz westlicher Industrien.

Für die Ukraine bietet das Abkommen nicht nur dringend benötigte Investitionen, sondern auch eine langfristige Perspektive wirtschaftlicher Selbstbestimmung – jenseits der Abhängigkeit von rein militärischer Hilfe.

## Politische Spannungen im Vorfeld

Die Verhandlungen über das Abkommen liefen seit Februar – und standen zeitweise vor dem Scheitern. Auslöser war ein beispielloser diplomatischer Eklat im Weißen Haus, bei dem es zu einem offenen Zerwürfnis zwischen Präsident Donald Trump, seinem Vizepräsidenten JD Vance und dem ukrainischen Präsidenten Wolodymyr Selenskyj kam. Erst nach intensiven diplomatischen Bemühungen – unter anderem im Umfeld des Ukraine-Gipfels in London – konnte eine Einigung erzielt und ein neuer Anlauf zur Vertragsunterzeichnung unternommen werden.

## Ein Balanceakt zwischen Hilfe und Interessenpolitik

Während Befürworter das Abkommen als „Modell für Wiederaufbau durch gleichberechtigte Partnerschaft“ loben, kritisieren Gegner die enge Verzahnung von Militärhilfe und wirtschaftlicher Beteiligung. Der Vorwurf: humanitäre Unterstützung dürfe nicht an wirtschaftliche Eigeninteressen gekoppelt werden.

Tatsächlich aber steht der Fonds exemplarisch für eine neue Form der Entwicklungszusammenarbeit – eine Mischung aus

strategischer Partnerschaft, wirtschaftlichem Strukturaufbau und sicherheitspolitischer Verankerung.

## Europas Rolle: Beobachter oder Mitgestalter?

Mit der Gründung des Fonds positionieren sich die Vereinigten Staaten deutlich als führender Wiederaufbauakteur – ein Signal, das auch nach Brüssel, Berlin und Paris ausstrahlt wird. Während die EU weiterhin hohe Finanzhilfen für die Ukraine bereitstellt, fehlt bislang ein ähnlich kohärentes Instrument, das wirtschaftliche, politische und sicherheitspolitische Interessen bündelt.

Insbesondere der gezielte Zugriff der USA auf ukrainische Rohstoffe stellt Europa vor Herausforderungen. Lithium, Titan und seltene Erden sind auch für europäische Schlüsselindustrien unverzichtbar – doch eine klare europäische Strategie zur Sicherung dieser Ressourcen in der Ukraine fehlt bislang. Ohne eigene Investitionspartnerschaften droht der EU, im geopolitischen Wettbewerb um Ressourcen und Einfluss in Osteuropa ins Hintertreffen zu geraten.

Ein möglicher europäischer Gegenvorschlag könnte in einem eigenen „European Reconstruction Partnership“ bestehen – mit Fokus auf nachhaltige Infrastruktur, digitale Souveränität und faire Kooperation mit Kiew. Andernfalls riskiert Europa, zum rein finanziellen Unterstützer degradiert zu werden, während andere über die strategischen Weichenstellungen entscheiden.

Versicherungs- und Finanznachrichten

# expertenReport



<https://www.experten.de/id/4939325/USA-Ukraine-Fonds-setzt-Europa-unter-Druck/>